

## SONNTAGSLESUNGEN

## 2. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

### Evangelium: Joh 1,35-42

#### 1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Nachdem Johannes (der Täufer) sein Zeugnis für den Gottessohn Jesus Christus beendet hat, wird in insgesamt vier Episoden von den ersten Jüngerberufungen erzählt. Wir hören heute die ersten beiden. Sie betreffen Andreas und einen namenlosen Jünger sowie Simon Petrus. Der Täufer tritt ab, zugleich richtet der Evangelist den Blick nun endgültig auf Jesus.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Die Zeitnennung strukturiert das Geschehen und dient der literarischen Gliederung (vgl. V. 43), nicht der exakten Zeitangabe. Von nun an steht die Wirkung des Täuferzeugnisses im Mittelpunkt. Die Szene vermittelt den Eindruck, als ob Jesus mit einer gewissen Regelmäßigkeit beim Täufer vorüberging. Wie in Joh 1,29 reagiert der Täufer mit der Aussage „Siehe, das Lamm Gottes“. Das Täuferwort bewegt zwei seiner Jünger, sich Jesus anzuschließen. Sie erkennen in Jesus von Nazaret den Sohn Gottes. In der Folge kommt es zu einer Kettenreaktion. Der Textabschnitt endet in der Mitte der Erzählung von den Jüngerberufungen, die noch bis V. 51, dem Ende des 1. Kapitels, weitergeht und eigentlich eine Gesamtkomposition ist (s. dazu den Anhang).

##### b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit

35 stand Johannes am Jordan, wo er taufte.

und zwei seiner Jünger standen bei ihm.

36 Als Jesus vorüberging,

richtete Johannes seinen Blick auf ihn

und sagte: **Seht, das Lamm Gottes!**

37 Die beiden Jünger **hörten**, was er sagte,

und **folgten** Jesus.

38 Jesus aber wandte sich um,

und als er **sah**, dass sie ihm folgten,

sagte er zu ihnen: Was sucht ihr?

- Sie sagten zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –,  
wo wohnst du?
- 39 Er sagte zu ihnen: Kommt und **seht!**  
Da kamen sie mit und **sahen**, wo er wohnte,  
und blieben jenen Tag bei ihm;  
es war um die zehnte Stunde.
- 40 Andreas, der Bruder des Simon Petrus,  
war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten  
und Jesus gefolgt waren.
- 41 Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon  
und sagte zu ihm: Wir haben den **Messias** gefunden –  
das heißt übersetzt: Christus – der Gesalbte.
- 42 Er führte ihn zu Jesus.  
Jesus blickte ihn an  
und sagte: **Du** bist Simon, der Sohn des Johannes,  
**du** sollst Kephas heißen, Kephas  
das bedeutet: Petrus, Fels.

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

### c. Stimmung, Sprechmelodie

In dem Text geht es um Sehen und Gesehen-Werden, um Sprechen und Hören – Grundlagen der menschlichen Kommunikation. Auch Verben der Bewegung spielen eine Rolle: folgen, gehen, finden, führen. Sie beschreiben die Vorgänge, wenn Menschen auf Jesus hingewiesen und in die Nachfolge geführt werden.

### d. Besondere Vorleseform

In einem Gruppen-, Jugend-, Familien- oder Kindergottesdienst bietet es sich an, den Text szenisch zu lesen, d. h. die Erzählung mit Bewegungen und Gesten in Rollen zu lesen. Das Bewegende der Geschichte wird so sichtbar: Johannes bleibt stehen, seine Jünger kommen zu Jesus, Jesus wendet sich ihnen zu, sie bleiben bei ihm und holen neue Jünger herein, wie Andreas seinen Bruder Simon Petrus. Am Schluss steht Petrus im Blick und in der Zusage Jesu.

## 3. Textauslegung

Die Szene vermittelt den Eindruck, als ob Jesus mit einer gewissen Regelmäßigkeit bei Johannes dem Täufer vorbeikam. Der Evangelist Johannes dürfte damit zwei historische Sachverhalte verarbeiten:

- 1) Die Überlieferung verweist auf eine geistige Verwurzelung Jesu im Täuferkreis, beide bewegten sich in einem vergleichbaren religiös-sozialen Milieu und Jesus wurde als Parallelgestalt zum Täufer wahrgenommen (vgl. Mt 11,18f par; Mk 2,18par; 6,14-16par; 8,28). Man wird Jesus als einen Täuferschüler auf Zeit verstehen müssen.
- 2) Nachösterlich lassen sich einige Parallelen und Verbindungen zwischen den Täuferjüngern und den Anhängern Jesu zeigen (vgl. Mk 2,18; Lk 1,5ff; 11,1f; Joh 1,35-51; 3,22-30; 4,1-3;

10,40-42; Apg 19,1-7), die auf eine anhaltende Konkurrenzsituation zwischen der Täufer- und der Jesusbewegung hinweisen (vgl. V. 40: beide Jünger „hören“ bei Johannes dem Täufer, folgen dann aber Jesus!).

Wie in Joh 1,29 reagiert der Täufer mit der Aussage: „Siehe, das Lamm Gottes“. Die stereotype Wiederholung unterstreicht die Bedeutung des Täuferwortes über Jesus. Das Lamm als Kontrastbild zu vordergründiger Macht und Stärke zeigt, dass Gottes Liebe in Schwachheit und Verborgenheit zu den Menschen kam (vgl. Joh 3,16f).

Schon die erste konkrete Begegnung Jesu mit Menschen, die im Evangelium hier in 1,35-39 erzählt wird, zeigt, dass Andreas und ein anderer namenloser Mann auf der – im Grunde jeden Menschen in irgendeiner Art und Weise betreffenden – Sinnsuche sind: Auf die Frage Jesu „Was sucht ihr?“ antworten die beiden mit der Gegenfrage „Wo wohnst du?“ (wörtlich: Wo bleibst du?). Eine Frage, die impliziert, dass sie mehr von diesem Menschen wissen wollen – wie du wohnst, zeigt auch, wie du lebst, und damit, wer du bist. Jesus ermöglicht ihnen mit „kommt und seht“ dann einen Tag als seine Begleiter. Bereits hier am Beginn des Evangeliums wird deutlich, was dem Johannesevangelium ganz wichtig ist – die persönliche Begegnung mit dem Menschen Jesus von Nazaret und die Beziehung zu ihm, aus der heraus sich dann für jeden Menschen Glauben bzw. Nicht-Glauben ergibt. D. h. Heil und Unheil des Menschen entscheiden sich für den vierten Evangelisten an der Beziehung zum Menschen Jesus von Nazaret als dem Fleisch-gewordenen göttlichen Wort. Glauben, d. h. das Aufnehmen des göttlichen Wortes Jesus und des ihn sendenden Gottes mit Leib und Seele, nicht nur das reine Erkennen, führt zum (ewigen) Leben, das der absolute Heilsbegriff des Johannesevangeliums ist.

Der erste glaubende Jünger Andreas übermittelt schließlich seinem Bruder Simon die für das Johannesevangelium entscheidende Glaubenserkenntnis und löst die durch Joh 1,20 aufgebaute Spannung: „Wir haben den Messias gefunden.“ Jesus ist der Messias! Die sofortige Übersetzung dieses Titels ins Griechische – Christus – (V. 41, vgl. auch Joh 4,25) signalisiert den sprachlichen und kulturellen Hintergrund der johanneischen Gemeinde. Wenn Petrus als Erstem diese Mitteilung gemacht wird, dann liegt hier vielleicht ein Reflex des synoptischen Messiasbekenntnisses vor (vgl. Mk 8,27-30 par). Der bereits Glaubende führt den noch nicht Glaubenden zu Jesus. Ohne eine vorangegangene Vorstellung redet Jesus den neuen Jünger mit seinem vollen Namen an. Hier zeigt sich bereits das wunderbare Vorherwissen Jesu, das im Johannesevangelium immer wieder zum Vorschein kommt. Die Anrede ist mit einer Übertragung und Deutung des Symbolnamens Kephas/Petrus – Fels – verknüpft.

*Dr. Veronika Burz-Tropper*

**Anhang:****Jünger/innen werden gefunden – Jüngerberufungen im Johannesevangelium  
Struktur der Jüngerbegegnungen mit Jesus in Joh 1,35-51****► Hinweis, Fingerzeig durch Johannes den Täufer****1. Jüngerfindung – Andreas und namenloser Jünger**

- folgen
- Zuwendung Jesu zu den Jüngern  
Blick / Frage nach dem Suchen
- Suche nach Bleibendem (Jesu)
- Kommt und seht! – Einladung
- und bleiben

**2. Jüngerfindung – Simon Petrus**

- hereinholen durch einen Jünger Jesu,  
der schon Erfahrung hat
- im Blick Jesu sein
- persönliches Verheißungswort (im Blick auf eigenen Weg)

**3. Jüngerfindung - Philippus**

- Jesus selbst findet
- Aufforderung: folge mir

**4. Jüngerfindung - Natanael**

- gefunden werden
- skeptische Frage des Gefundenen (Vorurteil)
- Komm und sieh!
- im Blick Jesu sein
- Erkennen (Herzenskenntnis) Jesu: Du bist ...  
Antwort des Glaubenden – Erkennen: Du bist ...
- persönliches Verheißungswort

**► großes Verheißungswort für alle Jüngerinnen und Jünger (aller Zeiten)**

*Anhang: Anneliese Hecht*